

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 9.

Sonnabend, den 25. Januar 1908.

74. Jahrgang.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Die Zinsen für das 2. Halbjahr 1907 sind bei Vermeidung der Verzugszinsen nunmehr sofort anher abzuführen.
Dippoldiswalde, am 22. Januar 1908.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Hoch Kaiser Wilhelm II!

(Zum 27. Januar 1908.)

Wieder gehts wie Sturmeswehen durch das deutsche Vaterland,
Von dem Fuß der Alpenriesen drauß bis hin zum Eiderstrand:

„Sei gegrüßt, Du unser Kaiser, heut' zu Deinem Wiegenfest,
Das ja unser aller Herzen freudig höher schlagen läßt!“ —
Und selbst aus den fernsten Zonen, wo sich Deutsche froh vereint,
Lächelt hin zu der Heimat Marken heute treu und wahr gemeint:
„Kaiser Wilhelm, Heil und Segen Dir, dem echten Jollernsohn,
Der Du gierst seit zwanzig Jahren nun den deutschen Kaiserthron!“

Nimmer noch nach blutigem Lorbeer hat Dein edler Sinn begehrt,
Rein, des Friedens goldne Lehren hieltest immerdar Du wert,
Dennoch wußtest Du zu wahren, was in mancher heißen Schlacht
Einst errungen ward vor Jahren, Deutschlands Größe, Einheit, Macht;
Denn Du hältst ja blankgeschliffen Deutschlands Schwert noch jederzeit,
Und zu schirmen deutsche Ehre bist Du nach wie vor bereit,
Darum als den Friedenskaiser ehrt man Dich in aller Welt,
Überall wirst Du gepriesen als der wahre Friedensheld!“

Nun heraus, ihr deutschen Fahnen, grüßt den Fürst auf Deutschlands Thron,
Ihn, den Enkel Kaiser Weißbarts, ihn, des edlen Friedrichs Sohn —
Ihr Grüße, eure Grüße lendet weit ins Land hinein,
Aller Welt zu Kund' und Wissen, daß wir uns dem Kaiser weihn —
Wolle Gott ihn weiter schirmen, ihn und sein erlauchtes Haus,
Was auch immer kommen möge in der Zeiten Sturmgebraus.
„Hoch der Kaiser!“ Laut solls schallen durch den winterlichen Hag —
Wäge ihm der Himmel schenken oft noch seinen Ehrentag!

Die Krisis im Flottenverein.

Mit einer grellen Dissonanz sind die Verhandlungen der außerordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins zu Ende gegangen, welche letzten Sonntag in Kassel tagte, um eine Entscheidung über die im Schoße des Vereins entstandenen Streitigkeiten und Differenzen herbeizuführen. Das Präsidium hat seine Aemter niedergelegt, die Bayern und die meisten übrigen süddeutschen Delegierten haben grollend die Kasseler Versammlung noch vor ihrem Schluß verlassen — das ist das vorläufige Fazit der Kasseler Tagung! Die stundenlange Aussprache zwischen der auf Seiten des Generals Reim und des Präsidiums stehenden Mehrheit des Flottenvereins und der süddeutschen Opposition hat also nicht vermocht, einen Ausgleich in den abweichenden Anschauungen beider Teile, vor allem bezüglich der Tätigkeit des Generals Reim, zu bewirken, im Gegenteil, die Situation ist nur noch verschärft, der Riß im Flottenverein erweitert worden. Wie man sich nun aber auch zu den bestehenden Streitfragen stellen, ob man dem Präsidium und der Mehrheit oder der am Sonntag unterlegenen Opposition Recht geben mag, zweifellos ist es vom nationalen Gesichtspunkte nur tief bedauerlich, daß die Krisis im Flottenverein einen derartigen Charakter angenommen hat. Denn das eine ist doch unbestreitbar, daß der Verein einen edlen patriotischen Zweck verfolgt, den, für eine der Weltstellung des Deutschen Reiches entsprechende deutsche Flotte Propaganda zu machen und das Verständnis für die Notwendigkeit einer maritimen Stärkung Deutschlands in immer weiteren Volksteilen zu werden, und es konnte darum nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß sich im Flottenverein Männer der verschiedensten Parteirichtungen aus Deutschlands Nord wie Süd zusammensanden, um gemeinsam an der Erreichung des erstrebten Zieles zu arbeiten. Auf diese Bestrebungen ist nun durch den Ausgang der Kasseler Versammlung ein schwerer Nießlauf gefallen, im Jörn sind die Flottenfreunde von einander geschieden, und wie sich nun die Zukunft des Flottenvereins gestalten wird, das muß zunächst noch ganz dahingestellt bleiben. Wenn man sich jedoch den Endzweck des Flottenvereins vor Augen hält und wenn man fernher erwägt, wie gerade er sich zu einem vortrefflichen Bindemittel zwischen dem Norden und dem Süden des Reiches dem deutschen Parteihader zum Trotz eignete, so kann eben die Verschärfung des Zwistes in seinen Reihen nicht lebhaft genug bedauert werden. Dies um so mehr, als der ganze Streit im Grunde ja nichts anderes ist, als die Zuspitzung von allerlei Empfindlichkeiten, die nicht bis an die Wurzel der Flottenvereinsfragen heranreichen, und als auch vielfach der Hader nicht auf sachlichem, sondern auf persönlichem

Gebiete spielt. Vielleicht braucht daher die Hoffnung nicht aufgegeben zu werden, daß der klaffende Spalt von Kassel schließlich doch wieder überbrückt wird, daß sich auf beiden Seiten wieder Neigung zu einer ehrlichen Verständigung zeigt, wenn nur erst die Hitze des Kampftages vom 19. Januar etwas verräuchert sein wird. Versichert doch auch der Frhr v. Würzburg, der zu den lautesten Oppositionsrufen in der Kasseler Versammlung gehörte, in einer Depesche aus Kassel, daß die Auffassung, als ob die Bayern nunmehr aus dem Flottenvereine ausgeschlossen seien, eine irrthümliche sei, die Bayern gehörten vielmehr ganz wie bisher dem deutschen Flottenvereine an. Das ist eine sehr erfreuliche Kundgebung, und es steht deshalb wohl zu erwarten, daß die angedeutete außerordentliche Hauptversammlung des bayerischen Landesverbandes des Flottenvereins sich im Sinne eines Ausharens im deutschen Flottenvereine entscheiden wird, nicht aber, wie dies einige Hrißporne erstreben, für die Gründung eines besonderen Flottenvereins.

Kotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Durch den Umbau der Zentrale ist unser Elektrizitätswerk von ca. 70 Kilowatt Leistungsfähigkeit auf ca. 150 Kilowatt vergrößert worden. Bei 12stündiger täglicher Arbeitszeit leistet die neue große Dynamomaschine (110 Kilowatt) täglich 1320 Kilowatt-Stunden. Im ganzen Jahre 1907 sind nur 48 500 Kilowatt elektrische Energie zu Beleuchtungszwecken (einschl. der Straßenbeleuchtung) und zum Motorbetrieb verbraucht worden. Ohne daß die jetzigen Betriebskosten sich merklich erhöhen, läßt sich die Leistung verdoppeln. Je mehr aber die Stromabnahme wächst, um so besser lassen sich die Maschinen ausnutzen, um so geringer werden im Verhältnis zu den wachsenden Einnahmen des Werkes die Betriebsausgaben. Es ist nur zu wünschen, daß seitens der Bürgerchaft dem Werke durch Anschlüsse und Abnahme von Elektrizität möglichst viel Vertrauen und Interesse entgegengebracht wird.

Der Stadtrat hat unter verschiedenen Bewerbern, Anschlüsse an das städtische Elektrizitätswerk zu installieren, neuerdings der Firma L von Hartenfeld, Dresden die Genehmigung erteilt. Ueber diese Firma liegen Auskünfte im Rathaus — Zimmer Nr. 9 — zu jedermanns Einsicht aus. Es wird auch darauf hingewiesen, daß diese Firma bereits in verschiedenen Städten Installationsgenehmigung besitzt.

Kaisers Geburtstag. Bunte Fahnenflügel wehen im Winde, die Soldaten haben ihren besten Rock angelegt, und die Jugend eilt festlich gekleidet zur Schule. Kaisers Geburtstag ist heute, daher die festeste Stimmung. Ganz Deutschland feiert diesen Tag und bringt dem ritterlichen Herrscher seine Glückwünsche. Das

Heer jubelt seinem obersten Kriegsherrn zu, die Blaujaken von der Marine nicht minder. Überall sind die Kasernen festlich mit Blumengewinden ausgestattet. Heute ist dienstfrei und abends erst, da gehts lustig zu bei den einzelnen Truppenteilen, da wird geirunten und gegessen und zuletzt gelacht. Der Herr Hauptmann eröffnet den Reigen mit einer drallen Köchin, der Feldwebel schließt sich ihm mit der Frau Hauptmann an. Inzwischen flammen in den Straßen an den Fenstern Lichter auf, bengalische Flammen verbreiten roten oder grünen Schein. Prachtvolle Lichtbilder flackern auf. Aus Flammen sind Kronen und Namenszüge gebildet. Eine schaulustige Menge drängt sich durch die Straßen. Auch die Deutschen im Auslande finden sich an diesem Tage in treuer Anhänglichkeit zum Vaterlande und zum Kaiserhause zusammen, und manch' heißes Gebet steigt zum Höchsten empor. Möge er das Reich schützen in drohenden Gefahren und dem Tun des allverehrten Kaisers seinen Segen geben, daß es aus-schlage zum Heile des ganzen deutschen Volkes, des teuren geeinten deutschen Vaterlandes.

Am nächsten Sonntag, 26. Januar, jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, daß im hiesigen Rathauslaale die erste, sehr zahlreich besuchte Generalversammlung des Golberoda-Dippoldiswalder Steinkohlenbauvereins stattfand. — Mit großen Hoffnungen für die Zukunft ward das Unternehmen begonnen, verheißungsvoll war der Fortgang und schrecklich das Ende. Tausende von Talern gingen verloren und viele Jahre hatten die Opfer zu leiden, bevor alle Schäden und Verluste überwunden waren. — Mittlere Niederschlagsmengen (mm oder l auf den qm) und deren Abweichungen von den Normalwerten in den uns benachbarten Fluggebieten, 2. Delade, Jan. 1908: vereinierte Weißeritz: beob. 11, norm. 9, Abwäg. +2; wilde Weißeritz: beob. 12, norm. 14, Abwäg. -2; rote Weißeritz: beob. 14, norm. 13, Abwäg. +1; Müglitz: beob. 16, norm. 13, Abwäg. +3.

Dresden. Der König wird der bestehenden Hoftrauer wegen am Geburtstag des Kaisers nicht nach Berlin reisen.

Birna, 22. Januar. In Genehmigung des vom Rate gefaßten Beschlusses erklärten sich gestern abend nun auch die Stadtverordneten für die Befreiung der Kriegsteilnehmer von den städtischen Anlagen, sofern das gesamte Einkommen solcher Teilnehmer 1000 Mark oder weniger beträgt. Der hierdurch für die Stadtkasse entstehende Ausfall ist übrigens nur gering.

Kadeberg. Kadeberg, das sich scheinbar auf dem Wege zur „Großstadt“ befindet, wird durch eine Niederlassung der Heilsarmee beglückt werden. Im Hause Oberstraße 10 sind bereits Räume gemietet worden, die zu einem Betsal hergerichtet werden.

Frankenberg. Vor einigen Monaten hatten die städtischen Kollegien, um die heimische Geschäftswelt vor dem sogenannten „liegenden Hausierhandel“ zu schützen, ein Regulativ angenommen, das den Handel im Umherziehen mit einer Steuer belegen sollte. Diese war so gedacht, daß sie nach dem Raum, den der Wagen des auswärtigen Händlers auf städtischem Geb. et einnimmt, bemessen wird; es war eine Staffellung vorgesehen. Jetzt ist jedoch an den hiesigen Rat die Mitteilung gelangt, daß das Ministerium des Innern jenem Regulativ die Genehmigung versagt hat, weil dessen Bestimmungen geeignet seien, einen Gegensatz zu den Grundsätzen zu schaffen, die für die gewerblich gewährleistete Gewerbefreiheit maßgebend seien.

Elstra. Für das hier geplante Heimatfest bewilligte der Stadgemeinderat dem hiesigen Gebirgsverein eine Beihilfe von 1000 Mark.

Bärenstein i. Erzgeb. Hier hat sich ein Komitee gebildet, welches das frühere Projekt, auf dem 898 Meter hohen Bärenstein einen Aussichtsturm zu errichten, wieder aufgegriffen hat. Das Komitee hat jetzt außerdem die Erbauung eines Unterkunftshauses mit Restaurationsbetrieb ins Auge gefaßt. Der königl. Forstfiskus muß zu der Bebauung noch sein Einverständnis geben.

Glauchau. Die in unserer Stadt bestehenden drei Ortskrankenkassen haben sich jetzt zu einer Kasse unter dem Namen „Allgemeine Ortskrankenkasse Glauchau“ verschmolzen. Die neue Kasse hat rund 6000 Mitglieder. Trotzdem bestehen hier noch 23 kleinere Krankenkassen.

Inserate werden mit 15 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigespaltene Zeile 25 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingehandt, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.